

Ausbildungskonzept des Projektes *Mit Sicherheit Verliebt*

Präambel

Das Ausbildungskonzept von Mit Sicherheit Verliebt dient als verbindliche Leitlinie für die Lokalgruppen, um ihre Mitglieder fachlich und pädagogisch angemessen für die Durchführung von Schulbesuchen auszubilden.

Bei Fragen oder Unsicherheiten helfen die Ausbildungskoordination (ausbildung@sicher-verliebt.de) und die Bundeskoordination (nora@bvmd.de) gerne weiter.

Das Ausbildungskonzept

Die Basisausbildung ist abgeschlossen nachdem ein Basisworkshop absolviert, sowie bei zwei Schulbesuchen hospitiert wurde.

Das Ausbildungskonzept richtet sich primär an Menschen aus dem Projekt, die einen Basisworkshop organisieren oder Teile des Basisworkshops gestalten. Außerdem soll es Mitglieder über ihre Ausbildung informieren und die Qualität der Ausbildung bundesweit erhalten.

Des weiteren dient dieses Konzept allen projekt-externen Personen dazu, die Qualität und die Ausgestaltung unserer Ausbildung besser begreifen und einschätzen zu können.

Der Basisworkshop

Im Sinne einer einheitlichen und ausreichenden Vorbildung soll jedes Mitglied von Mit Sicherheit Verliebt einen lokalen, regionalen, nationalen oder trinationalen Basisworkshop besuchen.

Zusätzlich zum Basisworkshop soll jedes Mitglied bei zwei Schulbesuchen hospitieren. In welcher Reihenfolge dies passiert, ist individuell anpassbar. Wir empfehlen die Hospitationen im Anschluss an die Basisausbildung zu setzen.

Hospitation

Hospitationen dienen dazu, das Gelernte mit Unterstützung von Erfahrenen anzuwenden. Hospitant*innen sollen dazu ermutigt werden, im Rahmen dessen, was sie sich selbst zutrauen und im Ermessen der Schulbesuchleitenden aktiv den Schulbesuch mitzugestalten. Teil jeder Hospitation soll eine vorausgegangene und eine nachfolgende Besprechung mit einem erfahrenen Mitglied sein. Wichtig ist die Eins-zu-eins-Betreuung zwischen Hospitant*in



und erfahrener Mitglied.

Lokale und nationale Handbücher, wie das Methodenhandbuch, sollen jedem neuen Mitglied bei Beginn der Mitarbeit zur Verfügung gestellt werden. Die Hospitationen können bei allen Lokalgruppen des Projekts und unseren Partnerinnenorganisationen "Achtung Liebe! Schweiz" und "Achtung°Liebe Österreich" durchgeführt werden.

Mitgliedschaft

Mitglieder sind Personen, die an Treffen einer Lokalgruppe teilnehmen, sie können bei Schulbesuchen hospitieren.

Vollständig ausgebildete Mitglieder haben die Basisausbildung abgeschlossen.

Erfahrene Mitglieder haben die Ausbildung vollständig durchlaufen und sind nach eigenem, sowie dem Ermessen der Lokalgruppe, persönlich geeignet. Erfahrene Mitglieder dürfen Schulbesuche leiten und Hospitant*innen betreuen. Daraus ergibt sich keine Haftung durch das Projekt.

Basisworkshop

Basisworkshops dauern mindestens 10 Stunden und können nach eigenen Wünschen verlängert werden. Diese können auf mehrere Tage oder Abendseminare aufgeteilt werden. Sie werden aus den unten aufgeführten Modulen zusammengesetzt. Dieses Modulsystem soll den Organisator*innen eines Basisworkshops einen festen Rahmen bieten, in denen der Workshop auf die individuellen Bedürfnisse der Lokalgruppe angepasst werden kann. Um gleichzeitig eine projektweite vergleichbare Ausbildung zu gewährleisten, stellen die Lernziele und der Zeitrahmen die Grundlage jedes Moduls dar. Die Themen sollen die Konzeption des Basisworkshops erleichtern, aber erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Dabei greifen das Thema Einverständnis ("consent") sowie die Vermittlung von Schulbesuchs- Methoden als Meta-Lernziele über alle Module hinweg.

Wünschenswert ist dabei, dass der Workshop so interaktiv wie möglich gestaltet ist und die Inhalte möglichst über spielerische Methoden vermittelt werden, welche die Lokalgruppe in den Schulbesuchen verwendet. Dabei ist die Benutzung von geschlechtergerechter Sprache und Schrift, sowie aktueller Forschung wichtig.

Vor dem Workshop

Um die Qualität des Basisworkshops hoch zu halten, sind in der Vorbereitung auf diesen, einige Punkte relevant.

Zuerst müssen die Termine des Basisworkshops an die Ausbildungscoordination weitergeben und diese ggf. in den nationalen Kalender eingetragen werden. Wenn der Basisworkshop nicht zwei Wochen vor Durchführung mit der Bundeskoordination kommuniziert wurde, muss



die Ausbildung von dieser nicht anerkannt werden.

Zur Finanzierung findet ihr Informationen im Finanzleitfaden.

Es wird angeregt, vorab innerhalb der Lokalgruppe, Werte und Schwerpunkte zu reflektieren und zu diskutieren - um die zeitliche und thematische Gewichtung der Module auf diese und ihre Bedürfnisse anzupassen.

Vortragende

Vortragende bei Basisworkshops können Sexualpädagog*innen, Ärzt*innen aus den fachlichen Bereichen, Dozierende, Mitglieder von thematisch nahen Organisationen (z.B. deutsche AIDS-Hilfe oder profamilia), Mitglieder der Bundeskoordination, Multiplikator*innen oder erfahrene MSV-Mitglieder sein. Eine Diversität unterschiedlicher Ansatzpunkte und Disziplinen kann zur Qualität des Workshops beitragen

Sogenannte Multiplikator*innen sind ehemalige oder aktive Mitglieder von Mit Sicherheit Verliebt, nahen Projekten und Externen, die bereit und kompetent sind, zu bestimmten Themen ihr Wissen zu teilen, da sie sich für das Thema interessieren, darin ausgebildet sind oder in dem Bereich arbeiten. Das Multiplikator*innen- Konzept ist ein sich kontinuierlich entwickelndes Register potentieller Vortragender. Die Liste wird von der Bundeskoordination verwaltet und auf Wunsch zugeschickt.

Basisworkshop- Module

Modul: Team

Lernziele

Die Teilnehmer*innen

- erfahren, wie die Lokalgruppe arbeitet und wie Schulbesuche lokal organisiert werden
- erfahren, worauf die Lokalgruppe thematisch/didaktisch ihre Schwerpunkte legt
- bekommen die Gelegenheit, sich in die Lokalgruppe einzubringen
- wissen, wie die Ausbildung funktioniert und ab wann sie fertig ausgebildet sind
- bekommen die Gelegenheit, die Gruppe kennenzulernen und Bezugspersonen in der Lokalgruppe zu finden

Themen

- Worauf legt ihr in Schulbesuchen den thematischen Schwerpunkt?
- Worum geht es euch bei Basisworkshops - was wird vermittelt?

Zeitraumen

- Das Modul sollte gesplittet immer wieder eingebaut werden → Den Zeitrahmen an die Erfüllung der Lernziele anpassen

Modul: Selbstreflektion Teil 1: Ich in der Gesellschaft



Lernziele

Die Teilnehmer*innen

- können ihre eigene Stellung im Kontext gesellschaftlicher Machtstrukturen reflektieren
- können ihre Einstellung zu den im Schulbesuch behandelten Themen reflektieren
- können ihre eigenen gesellschaftlichen Anliegen benennen und im Kontext unserer Arbeit reflektieren
- können das Konzept der Peer Education beschreiben und die Grenzen des Konzepts reflektieren

Themen

- Eigenen Motivationen, Eigenschaften und Interessen und die eigenen Haltung zu den im Schulbesuch behandelten Themen
- Gesellschaftliche Machtstrukturen (wie z.B. struktureller Rassismus und Antisemitismus, Klassismus, Patriachat, Hetero- und CisSexismus etc.) und die eigene Stellung in der Gesellschaft
- Eigene Stellung aus der Peer Perspektive und mit dem eigenen Bias

Zeitraumen

- 30-45 min

Modul: Rechtslage in Deutschland

Lernziele

Die Teilnehmer*innen

- kennen die Geschichte und Rechtslage von Sexualaufklärung in Deutschland und unseres Projekts
- kennen die rechtliche Position unseres Projekts sowie die rechtlichen Möglichkeiten in Schulbesuchen
- können aktuelle politische Debatten im Kontext der Positionspapiere unseres Projekts einordnen und bewerten

Themen

- Positionspapiere der bvmd
- Jugendschutz
- Pornografie, Sexting, Nacktbilder
- Sexarbeit
- Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch
- QueerHistory
- Stigmatisierung
- Sexualisierte Gewalt
- Umgang mit berichteter (sexualisierter) Gewalt
- Personenstandsgesetz (Divers)



- Länderspezifische Rahmen der Sexualaufklärung
- Differenzierung von Sexualaufklärung vs. Sexuelle Bildung vs. Sexualekunde

Zeitrahmen

- 1 - 2 Stunden

Modul: Medizinische Grundlagen

Lernziele

Die Teilnehmer*innen

- kennen Ressourcen, bei denen sie Antworten auf medizinische Fragen erhalten
- können benennen, welchen medizinischen Wissensstand sie für einen Schulbesuch brauchen
- können medizinische Grundlagen in Schulklassen altersangepasst und sexpositiv/pleasure-based kommunizieren

Themen

- STIs und HIV
- Anatomie, Geschlecht, Varianten der körperlichen Entwicklung
- Verhütung (nicht rein cishetero-normativ)
- Pubertät
- Sexualhygiene und wofür diese gut ist
- Klitoris
- Mythos "Jungfernhäutchen"
- Masturbation, Lust und Libido
- Menstruation, Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch
- Stigmatisierung

Zeitrahmen

- 1,5 - 3 Stunden

Modul: Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt

Lernziele

Die Teilnehmer*innen

- können Ressourcen benennen, bei denen sie Antworten auf Fragen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt erhalten
- können benennen, wie sie auch queere Schüler*innen in Schulbesuchen erreichen und weiterbilden
- können unterschiedliche Spielarten von Sexualität altersgerecht aufbereiten



Themen

- Geschlecht und Gender, 3. Personenstand
- Mehrdimensionale Aspekte von Sexualpräferenz (z.B. Die drei Achsen der Sexualpräferenz (nach Christoph Joseph Ahlers))
 - Sexuelle Orientierung (wie Hetero-, Bi- und Homosexualität, Asexualität etc.)
 - Körperschema (wie Pädo-, Hebe- und Teleiophilie)
 - Sexuelle Vorlieben (wie Kink/ BDSM, Fantasien und Fetisch, etc.)
- Sexarbeit und erotische Dienstleistungen
- Wie setze ich diese Themen im Schulbesuch jugendgerecht um?

Zeitrahmen

- 1 - 1,5 Stunden

Modul: Selbstreflektion Teil 2: Ich im Schulbesuch

Lernziele

Die Teilnehmer*innen

- können ihre eigene Aufklärungsgeschichte reflektieren und benennen, was sie daran gut fanden und/oder sich anders gewünscht hätten
- können ihre Sorgen und Ängste bezüglich Sexualaufklärung benennen und haben eine Perspektive damit umzugehen
- können ihre eigenen gesellschaftlichen Anliegen benennen und im Kontext unserer Arbeit reflektieren
- können das Konzept Einverständnis erklären und dessen Grenzen reflektieren

Themen

- Wie geh ich mit verletzenden Äußerungen um - Abgrenzung, Reflexion, Ressourcen
- Wer hat mich aufgeklärt?
- Wie war meine Sexualaufklärung/ Bildung?
- Was ist sexpositiv?
- Was ist peer- education?
- Was ist das Konzept von Einverständnis und bedeutet es für mich persönlich?
- In welchen Situationen komme ich mit dem Konzept in Kontakt / hatte vielleicht auch schon Schwierigkeiten oder auch positive Erfahrungen damit?

Zeitrahmen

- 30-45 min

Modul: Didaktik

Lernziele



Die Teilnehmer*innen

- können benennen, worauf es bei altersspezifischer Sexuaufklärung ankommt (z.B. Gruppendynamik, thematische Aufbereitung, etc.)
- können erklären, was der pleasure-based Ansatz ist und in einem Schulbesuch umsetzen
- können unterschiedliche didaktische Herangehensweisen nutzen
- können grundlegende Funktionen und Problematiken großer Social Media Angebote wie z.B. TikTok, Snapchat, Instagram etc. und die Bedeutung dieser für Jugendliche erklären
- wissen, worauf es beim Beantworten von BlackBox-Fragen ankommt

Themen

- Pleasure-based und sexpositive Sexuaufklärung und Kommunikation
- Peer-Education, wie bleibe ich für Jugendliche anschlussfähig, jugendgerechte Sprache
- Wie kann ich außerhalb cis-hetero-normativen Perspektiven aufklären
- Trennung der Klasse in Kleingruppen
- Was bedeutet Einverständnis im Schulbesuch
- Aktuelle Social Media Trends

Zeitrahmen

- 1 - 1,5 Stunden

Modul: Umgang mit komplexen Situationen

Lernziele

Die Teilnehmer*innen

- verfügen über eine Handlungssicherheit im Umgang mit komplexen Situationen und können diese formulieren
- können Ressourcen benennen, bei denen sie Antworten zum Umgang mit unterschiedlichen komplexen Situationen erhalten
- können den Hintergrund unterschiedlicher vermeintlicher "Störungen" im Schulbesuch benennen und wissen wie sie damit umgehen

Themen

- Die verschiedenen Hintergründe von "Störungen" im Schulbesuch und wozu diese genutzt werden können
- Umgang mit Meinungsverschiedenheiten und Wertkonflikten zwischen und mit Schüler*innen
- Sensibilisierung auf unterschiedliche kulturelle und soziale Hintergründe
- Umgang mit komplexen Dynamiken innerhalb des Schulbesuchsteams
- Gruppendynamiken



Zeitraumen

- 0,5 - 1,5 Stunden

Nach dem Workshop

Nach dem Workshop ist zwar viel getan, aber noch nicht alles geschafft.

Nicht nur Organisator*innen, sondern auch die Vortragenden eines Basisworkshops profitieren von Feedback. Vorlagen dazu können bei der Ausbildungscoordination erfragt werden. Über die Lernziele der Module lässt sich nachhaltig der Erfolg sowie offen gebliebene Fragen des Workshops erfassen und im Nachhinein thematisch gezielt nacharbeiten.

Es ist nachhaltig, die Materialien des Basisworkshops sowie nationale und weitere lokale Materialien den Teilnehmer*innen zur Verfügung zu stellen. Empfohlen wird zu überlegen, welche Themen in der Ausbildung keinen Platz mehr gefunden haben und wie diese in der Lokalgruppenarbeit eingebaut werden können. Wenn gewollt, kann lokalgruppen-spezifisches Material auch auf nationaler Ebene mit anderen Lokalgruppen geteilt werden.

Häufig werden Teilnehmer*innen kurzfristig krank, andere bekommen gar keinen Platz oder hatten schlichtweg keine Zeit. Diese Menschen werden im Blick behalten und möglichst zeitnah ausgebildet.

Zertifizierung

Um eine Qualitätssicherung für die Zukunft zu gewährleisten, ist eine gute Kommunikation mit der Ausbildungscoordination nötig. Nach dem Basisworkshop schicken die Organisator*innen das Protokoll des Workshops an die Ausbildungscoordination.

Vollständig ausgebildeten Mitglieder erhalten ein Basisausbildungs- Zertifikat von der Ausbildungscoordination. Dafür braucht diese folgende Daten: Vorname, Nachname, Geburtstag, Geburtsort, Lokalgruppe, Hospitationsdaten, Datum und Ort des Basisworkshops. Das Basisausbildungs- Zertifikat ist nicht gleichzusetzen mit einer Ehrenamtsbescheinigung.

Weiterbildungsmöglichkeiten

Alle Lokalgruppen sind dazu angehalten, regelmäßige Treffen zur weiterführenden Fortbildung

zu halten. Diese erfüllen nicht nur den Zweck inhaltlich auf dem aktuellen Stand zu bleiben, sondern auch Methoden auszutauschen und weiterzuentwickeln sowie vertieft in



Schwerpunkte einzutauchen.

Wir empfehlen Mitglieder regelmäßig auf nationale, trinationale und internationale Workshops hinzuweisen und diese zur Teilnahme zu ermutigen.

Für alle Mitglieder besteht auch die Möglichkeit an Schwerpunktworkshops, die genauer auf einzelne Themenbereiche der MSV-Arbeit eingehen, teilzunehmen. Schwerpunktworkshops ersetzen nicht den Basisworkshop.

Schlussbemerkung

Die Einhaltung des Ausbildungskonzeptes durch die Lokalgruppen bildet die Grundlage für das

Nutzen des Markenamens Mit Sicherheit Verliebt (MSV), sowie des corporate designs (Schriftart, Logo, Farben, Material etc.).

Wenn Lokalgruppen auf Schwierigkeiten stoßen oder nicht wissen, wie sie das Ausbildungskonzept, wie vorgesehen, umsetzen können, helfen die Ausbildungscoordination (ausbildung@sicher-verliebt.de) und/oder die Bundeskoordination (nora@bvmd.de) gerne weiter.

Dieses Ausbildungskonzept wurde am 25.6.2016 auf dem Lokalgruppentreffen in Aachen verabschiedet und erhält ab diesem Zeitpunkt seine Gültigkeit. Am 10.12.2016 wurde das Konzept auf dem Lokalgruppentreffen in Lübeck überarbeitet. Am 16.06.2018 wurde das Konzept auf dem Lokalgruppentreffen in Erlangen überarbeitet. Am 11.12.2021 wurde das Konzept auf den online Lokalgruppentreffen in neuer Form ersetzt.

Berlin, den 11.12.2021
Bundeskoordination 2021/22

Kiara Eggers

*Kiara Eggers
Walli Lang*

L. Hofmann

Lea Hofmann

Walli Lang

